

BERLIN IST AUS DEM KAHN GEBAUT

Günter Polandt, Berlin DDR, c/o. Horst Menzel, Hamburg

entnommen der Zeitschrift „Seewirtschaft“ Heft 8/1987 mit freundlicher Genehmigung des DDR-Arbeitskreises für Schifffahrts- und Marinegeschichte.

Schifffahrt und Schiffbau spielten im alten Berlin schon immer eine wichtige Rolle für die Entwicklung und das Bestehen der Stadt. Das nebenstehend abgebildete Schriftstück aus dem Jahre 1719 – vergnüglich zu lesen – begründet natürlich nicht den Anfang von Schifffahrt und Schiffbau, sollte diese aber stimulieren. Seit 1213 war den märkischen Kaufleuten der Handel in Hamburg vom Senat erlaubt worden – Havel und Elbe verbanden diese beiden Städte. Aber nicht alle Verbindungen waren direkt zu Wasser möglich, oft mußte auf Fuhrwerke umgeladen werden. Um 1317 erhielten die Berliner und Kölner Kaufleute Verkehrserleichterungen beim Übergang über die Oder, um Waren nach Stettin zu bringen bzw. von dort zu holen. Mit dem Fuhrwerk ging es bis Oderberg, von da mit dem Kahn nach Stettin.

Nach Frankfurt/Oder gelangten die Waren die Spree aufwärts bis Fürstenwalde – dann auf dem Landweg weiter. Waren nach Magdeburg wurden auf der Havel bis Plaua befördert – dann wurde wieder der Landweg benutzt. Aber erst die späteren Kanalbauten unter dem „Großen Kurfürsten“ und Friedrich II von Preußen machten Berlin mehr und mehr zum Mittelpunkt des deutschen Wasserstraßennetzes. Zur Zeit Friedrich II. konnte man per Schiff bis in das damalige „Preußen“, als bis Königsberg (Kaliningrad) und Memel (Klaipeda) gelangen. Der Weg war langwierig, wurde aber viel genutzt.

Aus der Größenangabe „wenigstens 16 Wispel Getreyde“ in Bild 1 läßt sich einfach die Schiffsgröße ermitteln: Ein Wispel (oder Wispel) Getreide faßte in Preußen 24 Scheffel zu 54,961 Liter. Bei Roggen mit einer Dichte von 0,68 kg/l sind dies $16 \times 24 \times 54,961 \times 0,68 = 14350 \text{ kg} = 14,35 \text{ t} = 287 \text{ Centner}$ damaliger Rechnung. Dieser Last entspricht nach Berghaus (1) ein sogenannter „kleiner Oderkahn von 200 bis 300 Centner“ Zuladung (Länge über alles; 21 bis 22 m; Länge im Boden: 12 bis 13 m; Breite über alles: 2,8 bis 3,0 m; Tiefgang beladen: 0,8 m). Alles in allem also ein recht kleines, schlankes Schiffchen, aber mit einem mächtigen Segelmast versehen.

Oft begegnet man dem Ausspruch: „Berlin ist aus dem Kahn gebaut“. Das gilt aber nicht nur für Berlin, sondern für alle an (damals) bequemen Wasserstraßen gelegenen Orte. Berlin jedoch wurde nicht nur aus dem Kahn gebaut, sondern auch aus dem Kahn mit Lebensmitteln, Brennstoffen und Futter für das Vieh versorgt; was erst lange nach dem Bau der ersten Eisenbahnen weniger wurde. Aber gerade Baustoffe und Heizmaterial bildeten auf lange Zeit – und zum großen Teil ja heute noch – die Hauptfracht für die vielen Binnenschiffe. Eindrucksvoll waren die damalige Anzahl der Schiffe, die transportierten Mengen und auch die Fahrzeiten. Allein im Jahre 1871 gab es im damaligen Deutschen Reich mehr als 20 000 registrierte Binnenschiffe mit mehr als 5 t Tragfähigkeit! Hinzu kam noch eine Menge kleinerer Kähne, die Heu und Torf nach Berlin brachten, bekannt sind auch die „Äppelkähne“ aus Werder. Auch die böhmischen Zillen, die mit Glaswaren und Obst nach Berlin kamen, prägten das Stadt-

PATENT Zu Beförderung Des Schiff-Baues Auf der Elbe, Oder und Spree / Und Wegender Freyheiten, So die Bauer der Schiffs-Befässe genießen sollen.

De Dato Berlin / den 23. Octobris 1719.

B E R L I N /

Gebruckt bey Christoph Süßmilch / Königl. Preuß. Hof-Buchdrucker.

Wir **Friedrich
Wilhelm** von
Gottes Gnaden / König in
Preussen / Marggraf zu Brandenburg / des Heiligen
Römischen Reichs Sekz. Chamberer und Churfürst/
Souverainer Prinz von Oranien / Neuchatel und
Vallengin, in Geldern zu Magdeburg / Cleve / Jü-
lich / Berge / Stettin / Pommern / der Cassuben und
Wenden / zu Mecklenburg / auch in Schlessen zu Crossen
Bergog / Burggraf zu Nürnberg / Fürst zu Halber-
stadt / Minden / Camin / Wenden / Schwerin / Rake-
burg und Mües / Graf zu Hohenzollern / Ruppin / der
Mark / Ravensberg / Hohenstein / Zecklenburg / Lingen/
Schwerin / Bühren und Lehdam / Marquis zu der
Behre und Blisingen / Herr zu Ravenstein / der Lan-
de Rostock / Stargard / Lauenburg / Bütow / Belan
und Breda / etc. etc. Thun kund und fügen hiermit zu
wissen: Nachdem Wir bey jegigem Getreyde Man-
gel wahrgenommen / daß die Zufuhre des Getreydes
zu Wasser sowohl nach Unseren Residentzien als an-
deren Unsern an der Elbe / Spree und Oder gelegenen
und Garnison haltenden Städten weit größer seyn könte
und würde / wenn es nicht an denen dazu bequemen
Schiffs-Befässen bisher mercklich gefehlet hätte; Da-
her Wir auch genöthiget worden / zu Transportirung
einer Quantität Getreydes und Mehls aus Unseren
Stettin